Res.
P.o.germ.
1691
3

L. O. Getorn.
1691. [3.

Blumen und Kränze

für

Groß' und Kleine

gepflückt und gewunden

von

Jakob Wagner.

Landshut 1840.

Druck und Verlag von Joh. Nep. Attenkofer.

(Joseph Thomann.)

99. A.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Seiner Wohlgeboren

dem k. b. Oberkirchen- und Schulrath im Ministerium des Innern

Herrn, Herrn

Dr. Joseph Aloys Prand

in

tiefster Ehrfurcht

gewidmet.

Vorwort.

Ermuntert und aufgefordert von vielen Freunden und Kollegen wage ich es, jene Blumen, welche ich in ländlicher Stille, in den mir erübrigten Stunden pflückte, dem Drucke zu übergeben, und dieselben gütiger Nachsicht und Schonung zu empfehlen.

Die Überzeugung hat mich gelehrt, daß Lieder an Namenstagen, von Lehrer und Schülern, den hohen Vorgesetzten dargebracht, stets Anklang und huldvolle Würdigung finden, und Pflicht und Verehrung es ohnehin schon gebieten, an solchen Festestagen Gefühle der Hochachtung und des Dankes laut werden zu lassen.

Einfach, kindlich und den Kleinen verständlich sollen Lieder dieser Art seyn, da Kinder, besonders auf dem Lande, Fremdlinge hoher Kunstausdrücke und mythologischer Benennungen sind.

Ob es mir gelungen ist, diesem Zwecke einigermassen zu entsprechen, davon mögen mich

Urtheile belehren. Ich folgte dabei dem Drange meines Herzens, und war oft Zeuge bei Freude und Schmerz, wie meine Gefühle nicht ohne Rührung beachtet wurden.

Ich wählte für das I. Heft, außer einigen Liedern für die Jugend, nur Namensfestlieder, und sollte sich dieses einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben, so wird ehestens ein II. Heft erscheinen, dessen Inhalt „Festeslieder bei Primiz-, Ankunfts- und Abschiedsfeierlichkeiten“ enthalten soll.

So wallet denn hin, ihr Blumen, welche ich in verschiedenen Verhältnissen meines Lebens gepflücket, oft mit Thränen der Freude und nicht selten mit denen des Kummers genetzet habe.

Pranget, ihr Kränze, in einfach bescheidener Stille, als kindlicher Schmuck an hohen Festen, und freuet euch mit mir, wenn eurer geringen Gabe ein Blick des Beifalls lächelt.

Der Herr geleite euch, und seine Gnade sey mit dem

Reithofen am 1. Juli 1840.

Verfasser.

Morgenlieder.

I.

Schön lacht der helle Morgen
Mir freundlich ins Gesicht,
Ich freue mich des Lebens
Am jungen Tageslicht.
Zu Gott, dem lieben Vater,
Bet' ich vom Dank entzückt,
Der mich mit süßer Ruhe
So liebevoll beglückt.

Hell blinket Gottes Auge
Im lichten Sonnenstrahl,
Erschaut die Dankgefühle
Von Wesen ohne Zahl,
Die seine Vater Güte
Und seiner Allmacht Wort
Mit unbegränzter Liebe
Gereiht an jeden Ort.

Es gleichen fromme Kinder
Dem jungen Sonnenschein;
Denn noch ist ihre Seele
Von jeder Sünde rein;
Noch wallet Gottes Engel
An ihrer Seite hin,
Und leitet zu dem Himmel
Den kindlich frommen Sinn.

Drum bet' ich alle Tage
Beim frühen Morgenroth,
Bewahr vom größten Übel,
Vor Sünde mich, o Gott!
Und schenk mir deine Gnade
Bis meine Wange bleicht,
Daß nie mein schützend Engel
Von meiner Seite weicht.

II.

Ihr faulen Schläfer, hurtig auf!
Der junge Tag schon lacht,
Warum des Lebens kurzen Lauf
Mit Gähnen zugebracht?
Nur frischer Muth,
Gibt frohes Blut,

Gibt Heiterkeit und Kraft:
Darum nicht lang im Bett geruht,
Nur munter aufgerafft!

So bald die junge Morgenröth'
Umglänzt der Berge Saum,
So spring' ich hurtig aus dem Bett,
Und fliehe Schlaf und Traum.
Es ziehet mich
So inniglich
Hinaus auf Feld und Flur,
Froh hebet zu dem Himmel sich
Das Herz in der Natur.

Wer nicht in Schlaf und Träumerei
Im Federbette weilt;
Wer früh beim ersten Hahnenschrei
Demselben schnell enteilt:
Den schrecket nie
Der Arbeit Müh,
Ihn lohnet froher Sinn,
Und wo der Faule ärntet nie,
Blüht doppelt ihm Gewinn.

Wer viel hienieden lernen will,
Der säum' am Morgen nicht!
Ihn führet schnell zu seinem Ziel

Der Sonne frohes Licht.
Der faul sich dehnt,
Und lange gähnt,
Bleibt ungeschickt und dumm,
Und nie hat diesen noch gekrönt
Des Fleißes Glück und Ruhm.

Darum, o Schläfer, schnell hervor,
Sobald der Tag dir lacht!
Und schnell das Herz zu Gott empor,
Und schnell ein Kreuz gemacht!
Denn wer mit Gott
Beim Morgenroth
Des Tages Lauf beginnt,
Sieht noch beim Ärnten nach dem Tod
Erst recht, was Fleiß gewinnt.

Abendlieder.

I.

Still breitet sich der Abend
Auf grüne Wiesenflur,
Der Sonne letzte Strahlen
Verschönern die Natur;
Das Wehen kühler Lüfte
Erquicket Sinn und Herz,
Und jedes fromme Auge
Blickt dankend himmelwärts.

Wen Fleiß und Arbeit müde
Den Tag hindurch gemacht,
Dem winket süße Ruhe
Sobald der Abend lacht;
Es schmecket ihm so köstlich
Sein Stücklein Abendbrod,
Sein Fleiß und seine Mühe
Wahrt ihn vor jeder Noth.

Es freuen gute Kinder
Sich wenn der Abend naht,
Was sie bei Tag erlernten
Wird nochmal überdacht;
Was täglich in der Schule
Erfaßt ihr reger Geist,
Für ihres Lebens Abend
Ein schönes Glück verheißt.]

Still schweben Gottes Engel
Im schönen Abendroth
Hernieder, und verkünden:
Groß ist der Herr und Gott!
Dann sinkt die Sonne nieder
Und Sternlein blinken schön,
Und laden Groß' und Kleine,
Zum Himmel hin zu sehn.

II.

Zu dir, o Gott! erhebet sich,
Vom heißen Dank erglüht,
Auch heut beim milden Abendlicht
Mein jugendlich Gemüth;
Vernimm, o Gott,
Beim Abendroth,

Mein kindlich Dankgebet,
Und spende Jedem täglich Brod,
Der gläubig zu dir fleht.

Wer würde wohl am Abend nicht
Des Guten sich erfreu'n,
Und Dank und Bitte inniglich
Für jeden Tag erneu'n?
Dein Vaterblick,
Verheißend Glück,
Ist Allen zugewandt,
Drum ehre Jeder sein Geschick
Aus deiner Vaterhand.

Im Schimmer süßer Abendruh
Birgt sich der Sonne Bild,
Mir ist's, als riefe sie mir zu:
Hast du auch treu erfüllt
In Heiterkeit,
Mit Lust und Freud,
Die Pflichten, liebes Kind?
Bist du von jedem Vorwurf frei,
Und frei von jeder Sünd?

Wie froh und munter kann ich seyn,
Hab' Gutes ich gethan,
Wall' ich von Sünd und Laster rein

Auf meiner Jugendbahn.
Nichts störet hier
Die Freude mir,
Nichts trübet meinen Sinn,
Und wonnig blickt mein Aug zu dir,
O Gott! im Himmel hin.

Wer täglich nach dem Guten strebt,
Und besser werden will,
Wer fromm nach Gottes Willen lebt,
Erreicht gewiß sein Ziel,
Und ziehet ein,
Vom Abendschein
Der Sonne hell umglänzt,
Im Himmel — unter Engelreih'n,
Von ihnen reich bekränzt.

Morgen- und Abend-Lied.

Schau' ich am Morgen die Sonne,
Malt sich ihr röthender Schein,
Denk' ich in Freude und Wonne,
Vater im Himmel, nur Dein!

Schallet der Glocken Geläute
Mahnend vom Thurme zu mir,
Eil' ich zur Kirche und bete,
Vater im Himmel, zu Dir!

Führet der Weg mich zur Schule,
Find' ich in selber mich ein,
Denk' ich bei fleißigem Mühen,
Vater im Himmel, nur Dein!

Hüt' ich die muntere Heerde,
Bin ich am Felde allein,
Schau' ich die Blümlein der Erde,
Denke, o Vater, nur Dein.

Find' ich bei fröhlichen Spielen
Mich in den kindlichen Reih'n,
Denk' ich im heiteren Sinne,
Vater im Himmel, nur Dein!

Wandeln sich Freuden in Leiden,
Trübt sich mein irdisches Seyn,
Denk' ich im vollen Vertrauen,
Vater im Himmel, nur Dein!

Schau' ich am Abend die Sonne,
Sinket ihr strahlender Schein,
Denk' ich in Freude und Wonne,
Vater im Himmel, nur Dein!

So in Gedanken nach Oben
Wirkt Deine Gnade mit mir,
Leitet zur ewigen Freude,
Vater im Himmel, zu Dir!

Der blinde Knabe.

Romanze.

Daß ein Knabe auf dem Wege,
Am begrünten Dorngehege,
Hob empor die beiden Hände,
Bat um eine kleine Spende,
Zu dem Himmel blickt er auf.

Ach, er siehet nicht die Sonne,
Nicht des Glanzes schöne Krone,
Denn er hatte — kaum geboren —
Seiner Augen Licht verloren,
Und er wallet ohne Licht.

Siehet nicht des Mondes Schimmer,
Nicht der Sterne sanft Geflimmer,
Nicht der Blumen reiche Fülle,
Nicht der Kinder frohe Spiele,
Und er weinet bitterlich.

Fleht zum Himmel: „Hab' Erbarmen,
Lieber Vater! mit mir Armen,

Dir allein will ich vertrauen,
Laß die schöne Welt mich schauen,
Sende meinen Augen Licht."

Kam ein fremder Herr geritten,
Der vernahm des Knaben Bitten,
Stieg von seinem Pferd hernieder,
Salbt' des Blinden Augenlieder,
Und ein Schlummer ihn befiel.

Als der Knabe dann erwachte,
Die Natur ihm lieblich lachte,
Und er sah der Sonne Scheinen,
Sah der Blumen Blüth' und Keimen,
Und das Dunkel war erhellt!

Laut fängt er in süßen Weisen
An, des Schöpfers Lob zu preisen,
Staunt mit seelenvollen Blicken,
Und mit innigem Entzücken
All die Wunder Gottes an.

Für sein kindliches Vertrauen
Ließ die schöne Welt ihn schauen,
Gott, der fromme Kinder höret;
Was er bat, ward ihm gewähret,
Und er danket Gott dafür.

Des Kindes Klage.

Kind, mein Kind! warum so traurig
Und das Aug so kummerschwer,
Sag, was tauchet Sinn und Freude
Schon so früh ins Thränenmeer?

„Ach, die Mutter ist geschieden,
Die mit Liebe mein gepflegt;
Zu des Himmels ew'gem Frieden
Ist ihr guter Geist entschwebt.

Ach, ihr Herz, das treulich wachte,
Mich vor jedem Fehl bewahrt,
Und das Aug, das hold mir lachte,
Ist erkaltet und erstarrt.

Nimmer heitert ihre Miene
Die verlass'ne Waise hier,
Und die süße Mutterstimme
Ach, sie tönet nimmer mir!

Schöne Sternlein seh' ich blinken
In dem leuchtenden Gefild,
Und es zieht mich fort von hinnen
Zu dem lieben Mutterbild.

Möcht' die Theure wieder sehen,
Die dem Kinde Mutter war,
Und hinauf zu jenen Höhen,
Ruft es mich gar wunderbar.

Möcht' die Stimme wieder hören
Oben in der Heimat Land,
Und in schönen Engel-Chören
Wieder küssen Mutterhand.

D'rum will ich auf Erden weinen,
Bis der Schmerz die Wange bleicht,
Und die Mutter von den Räumen
Bess'rer Welt die Hand mir reicht."

Lieder an hohen Namensfesten.

I.

Schön dämmert der Morgen
Im röthenden Schein,
Es drängen die Strahlen
Sich lieblich herein,
Hold lachet in Wonne
Die glänzende Sonne,
Und alles erfreu't
Am Feste sich heut.

Süß duften die Blumen
Auf grünender Au,
Sanft schwimmen die Wolken
Im himmlischen Blau;
Bunt blühen die Bäume
Im Walde und Haine,
Und Freude und Lust
Füllt heute die Brust.

Froh ziehen die Kinder
Mit liebvollem Sinn,

Mit dankbaren Herzen
Zum Pfarrhofe hin,
Dort klingen die Stimmen,
Es drängt sich, was innen,
So kindlich bewegt,
Im Herzen sich regt.

O Vater im Himmel,
Wend' gnädig den Blick!
Vom göttlichen Throne
Send' Segen und Glück!
Laß Wohlseyn erspriessen,
Und Schönes geniessen
Von nahe und fern
Den würdigsten Herrn.

Nichts trübe auf Erden
Sein ruhig Geschick,
Und heiter und freundlich
Weil' immer der Blick
In Mitte der Seinen,
Im Kreise der Kleinen
Entflieh' Ihm die Zeit
In Wonne und Freud'.

II.

Heut an dem hohen Festestag
Ertönet unser Sang,
Laut strömet, was im Herzen lag,
Bei frohen Jubelklang;
Dem Hochverehrten weihen wir
Die Blicke himmelwärts,
Die beßten uns'rer Wünsche hier
Mit dankerfülltem Herz.

Reich quille von des Himmels Schooß
Der Segen heut herab,
Bestrahle schön Ihr Erdenloos
Mit reicher Opfergab',
Erhalte Sie uns lang gesund
In uns'rer Mitte hier,
Erheit're jede Lebensstund,
Dieß wünschen alle wir.

Nie hülle sich Ihr heit'rer Blick
In düstre Wolken ein,
Von Oben kehre Heil und Glück
In Ihrem Herzen ein;
Gott lohne Ihren edlen Sinn,
Ihr redliches Bemüh'n,
Und lasse reichlichen Gewinn
Für schöne Thaten blüh'n.

Und löschet einst des Lebens Blick,
Bleicht Ihre Wange sich,
Ruft Sie das göttliche Geschick
Zum Lohne ewiglich:
Dann knieen wir am Grabesrand
Mit innig heißem Fleh'n,
Daß Sie vom schönen Himmelsland
Auf uns hernieder seh'n.

III.

Was unser Herz vermag,
Sey heut am Festestag,
Ihnen geweiht;
Alles, was hoch entzückt,
Reichlich Sie hier beglückt,
Sey von Gott, der es schickt,
Ihnen geweiht.

Vom heißen Dank erglüht,
Jedes sich heute müht,
Sie zu erfreu'n.
Für Ihre großen Müh'n,
Zu edeln Herz und Sinn,
Soll reicher Segen blüh'n,
Sie zu erfreu'n.

Dank Ihrem hohen Sinn!
Den Weg zum Himmel hin
Liebend er führt;
Diesen Weg wollen wir
Mit heißer Lernbegier
Wandeln auf Erden hier,
Zum Heil er führt.

Segen und Glück und Heil
Werd' Ihnen stets zu Theil
Auf dieser Erd';
Doch als der schönste Lohn
Sey des Verdienstes Kron'
Ihnen am Gottes Thron
Jenseits beschert.

IV.

Lieder singet heute Alle,
Bringet Opfer zum Altar,
Mit des Dankes Jubelschalle
Legt der Herzen Wünsche dar!

Freudenthränen seh' ich glänzen,
Freude strahlt ein jeder Blick,
Herrlicher das Fest zu kränzen,
Ist für Jeden hohes Glück.

Lasset uns Ihm, der uns Allen
Alles ist, ein Danklied weih'n,
Und es jubelnd wiederhallen,
Wie wir uns so innig freu'n.

Zwar nicht Worte können sagen,
Was die Seele für Ihn spricht,
Kräftig, wie die Herzen schlagen,
Ist wohl uns're Sprache nicht.

Aber seh't! mit Wohlgefallen
Lacht Er huldreich uns und mild,
Auch die Worte von uns Allen
Schätzt Er, weil das Herz sie fühlt.

Heil Dir, Edler! Deine Mühen
Lohne Gott, wir sind zu schwach;
Mögen sie zu Ruhm Dir blühen,
Ihre Frucht sey tausendfach!

Alles Gute Dir, dem Guten!
Der mit Vatersinn und Fleiß
Wunden, die im Stillen bluten,
Menschlich mild zu heilen weiß.

Freude Dir, der oft die Freude
Liebvoll in des Nächsten Herz,
In das Herz der Jugend streute,
Freude lächle Dir und Scherz.

Frohsinn heit're Deine Blicke,
Wonne schwelle deine Brust,
Und vom wohlverdienten Glücke
Sey Dir volle Himmelslust.

Dieses sind die Wünsche, heute
Heiß in uns'rer Brust gefühlt,
Wie sie uns're Liebe weihte;
Nimm sie huldvoll an und mild.

Nun laßt uns die Hände falten,
Ein Wunsch werde zum Gebet,
„Daß Er lang uns bleib' erhalten,"
Sey zum Himmel fromm gefleht.

V.

Freudig tön' aus uns'rer Mitte
Mit der Herzen treuem Klang,
Einfach wie der Kinder Sitte,
Heut der hohe Festgesang!
Dankend wallt das Herz entgegen,
Grüßet Dich mit frohem Blick,
Denn von Dir sprießt Heil und Segen,
Kinder und der Ältern Glück.

Sey stets Vater allen Kleinen,
Die um Dich versammelt steh'n,
Die sich jeden Tag vereinen,
Für Dein hohes Wohl zu fleh'n;
Die im unschuldvollen Kleide
Deinen Pfad mit Blumen streu'n,
Und im Namen Aller heute
Dir die beßten Wünsche weih'n.

Immer fülle Glück und Segen,
Ruh' und Freude Deine Brust,
Und auf Deinen Lebenswegen
Breite sich Dir hohe Lust;
Immer werde das erfüllet,
Was Dein christlich Wirken ehrt,
Jeder herbe Schmerz gestillet,
Hohes Wohlseyn Dir beschert.

Nimm die kleine Opfergabe
Uns'rer Herzen gütig auf,
Hochverehrung bis zum Grabe
Heit're Deinen Pilgerlauf;
Endet dieses Lebens Schimmer,
Leuchte Dein verklärter Blick
Von des Himmels Stern-Geflimmer
Segnend noch — zu unserm Glück.

VI.

Laßt jubelnd uns verkünden
Des hohen Festes Seyn,
Und heut uns Kränze winden,
Die Herz und Sinn erfreu'n.

Des Dankes Opferflamme,
Sie lodre schön und klar
Bei freudigem Gesange
Heut auf dem Dankaltar.

Laßt liebevoll uns spenden,
Was lang wir auserseh'n,
Und mit gefalt'nen Händen
Uns fromm zum Himmel fleh'n.

„Daß Gott uns nicht entziehe
Den Edlen, der mit Fleiß,
Mit Güte und mit Mühe
Für uns zu sorgen weiß.

Der nur das Glück der Kinder
Hienieden fördern will,
Ihm blüh' als weisem Gründer
Ein schönes Lebensziel!

Er wall' auf Blumenwegen
Mit unbewölktem Blick,

Ihm lache froh entgegen
Des Weisen hohes Glück.

Ihm träufle Wohlergehen,
Von keinem Leid umhüllt,
Aus sternbeglänzten Höhen
Hernieder reichlich mild.“

Dieß Wenige, o nehmen
Sie liebevoll es hin!
Mög' Gott die Wünsche krönen
Mit segnendem Gewinn!

VII.

Heil zum hohen Namensfeste!
Dem Herrn Pfarrer Glück und Heil!
Nur das Würdigste, das Beßte
Werde reichlich Ihm zu Theil;
Immer schwinden Leid und Sorgen
Dieses Lebens eilig hin,
Wie ein schöner Frühlingsmorgen
Sollen frohe Tage blüh'n.

Was uns Ihre Hand gegeben,
Was Sie uns in's Herz gelegt,

Sey als treues Bild im Leben
Tief uns innen eingeprägt;
Ihre weisen guten Lehren
Zu vergessen ewig nicht,
Sie zu lieben — hoch zu ehren,
Heischet unser Dank und Pflicht.

Fern sey Unfall und Beschwerde,
Fern sey Gram und herber Schmerz,
Kein Ereigniß hier auf Erde
Kränk' Ihr edles gutes Herz;
Was Sie armen Kleinen spenden,
Was der Dürftige erhält,
Dafür soll Gott niedersenden
Lohn von einer bessern Welt.

Nehmen Sie, was guter Wille,
Hochverehrter! Ihnen weiht,
Heißer Dank entströmt in Fülle
Aus den Herzen Aller heut;
Küsse decken Ihre Hände
Und die Bitte drängt sich hin,
Daß Sie bis zum Lebensende
Ihre Huld uns nicht entzieh'n.

VIII.

Der Tag ist angebrochen,
Der freudenvolle Tag,
Und jubelnd ausgesprochen
Wird, was im Herzen lag.
Was Schönes nur gefunden,
Als hohes Glück man ehrt,
Sey in des Lebens Stunden
Stets Ihnen hier gewährt!

Beim Glanz der Morgensonne,
Bei Abendröthe Schein,
Kehr' Lust und stille Wonne
In Ihrem Herzen ein;
Kein Wölklein im Getümmel
Der Erdenpilgerschaft
Umdüst're Ihren Himmel,
Vermind're Ihre Kraft.

Die Saaten, die Sie streuen,
Sie steh'n in Blüthen-Flor,
Das Gute wird gedeihen
Und wächst zur Frucht empor;
O mögen an den Gaben
An all dem Guten doch,
Das Sie gewirket haben,
Sie freu'n sich lange noch!

Ein jedes von uns Allen
Im lauten Danke spricht:
„Mög segnend Sie bestrahlen,
Hier Gottes Gnadenlicht,
Und Lohn in jenen Räumen
Für schöne Thaten blüh'n,
Für Saaten, Blüth' und Keimen,
Für christlich-edles Mühn!"

IX.

Bestrahlt vom holden Jugendglanz,
Das Herz in frohen Schlägen,
Nahn wir mit frischem Blumenkranz
Dem Feste heut entgegen;
Die Blumen, roth und weiß und blau,
Wie sie die Erde spendet,
Wir fanden sie auf Wies und Au,
Mit grünem Blatt gerändet.

Es deutet roth der Liebe Gluth
Die unsre Herzen füllet,
Für Sie, der stets mit hohem Muth
Das Beßte nur erzielet,
Der unser Herz nach Oben hin
Zum Himmelvater leitet,

Und unserm zarten Jugendsinn,
Den Weg dahin bereitet.

Es deutet weiß der Unschuld Kleid,
Von Sünden unentweihet,
Wenn harmlos in des Kindes Kleid
Noch keine Schuld sich reihet;
Sie lehren uns das Böse fliehn,
Sie warnen vor der Sünde,
Und sind im heiligen Bemühn
Ein Engel jedem Kinde.

Es deutet blau Beständigkeit
Im Schönen und im Wahren,
Daß wir auch sollen jederzeit
Im Guten treu verharren;
Sie muntern uns zum Fleiße auf,
Daß Vieles wir erlernen,
In unserm ganzen Lebenslauf
Uns nicht vom Ziel entfernen.

Es deutet grün die Hoffnung an!
Ein ewig schönes Leben
Wird Gott nach dieser Erdenbahn
Uns einst im Himmel geben;
Sie lenken kräftig Sinn und Herz
Hinauf zum Herrn zu schauen,

Drum blicken wir auch himmelwärts
    Voll innigstem Vertrauen.

O nehmen Sie den Blumenkranz
    Als Festes=Gabe heute!
Wir wählten diesen Farbenglanz
    Zu höhen Ihre Freude;
Und flehen täglich für Ihr Wohl
    Daß Gott herniedersende,
Was immer Sie erfreuen soll
    Bis an Ihr Lebensende.

X.

Heiter strahlt die Sonne nieder
    Auf das blumige Gefild,
Und wir singen Jubellieder
    Bringen, was die Herzen füllt;
Wie des Lenzes Duft und Blüthe
    Wohlgerüche um sich streut,
Werde heut aus unsrer Mitte
    Ihnen Dank und Wunsch geweiht.

Von des Himmels reinem Bogen,
    Von des Urquells schönem Glanz,

Komm' ein Engel hergezogen,
Winde heut den Festeskranz;
Schmücke ihn mit zarten Blumen,
Lachend, wie des Himmels Blau,
Die in jenen Heiligthumen
Sind genetzt vom Segenthau.

Freuden, die das Leben süßen,
Freuden, die der Himmel gibt,
Sollen für Sie reichlich fließen,
Immer rein und ungetrübt.
Segen, der von Oben quillet
Und verscheut der Erde Schmerz,
Leiden, Harm und Kummer stillet,
Ströme in Ihr edles Herz.

Ruhe, die die Welt hienieden
Mit dem eitlen Schimmer nicht
Geben kann, die sey beschieden
Ihnen von der Gottheit Licht;
Freude, die nur im Gemüthe
Edlen Sinnes hoch entzückt,
Lohne Ihre Seelengüte,
Die den Dürftigen beglückt.

Darum ström' von Himmels Höhen
Hohes Wohlseyn, Heil und Glück!

Dieß sey täglich unser Flehen
Am Altar mit frommem Blick;
Mögen Sie voll Güte nehmen,
Was wir kindlich bieten heut,
Und den Willen nicht verkennen,
Der beseelt uns jederzeit.

XI.

Chor.

Heil, Glück und Segen! tönt es in unsrer Mitt',
Jubelnd erschallet heut unser Lied.
Wie wir uns in geschmückten Reihn
Am hohen Fest so innig freun!
Wie Dank und Wünsche wonniglich
Für Sie im Herzen glühn!
rep. Chor.

O nehmen Sie für edles Mühn
Den Dank, den zarter Kindersinn
In Liebe Ihnen herzlich weiht,
Verschmähen Sie ihn nicht.
rep. Chor.

Zu fördern unser Lebensglück,
Weil' schützend stets Ihr Vaterblick
In unserm Kreis', wir bitten Sie
Recht kindlich heut darum.

rep. Chor.

Mit großem Fleiße wollen wir
Viel lernen in der Schule hier,
Und bilden Herzen und Verstand
Für Gott und Vaterland.

rep. Chor.

Zum Himmel wenden wir den Blick,
Um Wohlseyn, hohes Lebensglück,
Für Sie hernieder zu erflehn,
Vom Schöpfer, unserm Herrn.

rep. Chor.

Mög das, was wir heut kindlich weihn,
Ihr edles, gutes Herz erfreun,
Und Sie uns, Hochverehrtester,
Nie Ihre Huld entziehn!

rep. Chor.

XII.

Schimmernd lacht herein in's Leben
Heut ein hohes Jubelfest,
Das in süßem Wonnebeben
Uns gerührt das Auge näßt.

Thränen, die der Freude quillen,
Sich an That und Liebe reihn,
Dankbeseelt das Auge füllen,
Sind es, die wir Ihnen weihn.

Worte können wir nicht finden,
Zu bedeuten Ihren Ruhm,
Den Sie auf der Kanzel gründen,
In der Kirche Heligthum;

Den Sie in der Schule ärnten
Wo Sie mit Beharrlichkeit
Eifrig uns das Beßte lehrten,
Weisend hin zur Ewigkeit;

Den Sie bei den Kranken wahren,
Wo der Schmerz und Kummer thront,
Den Sie in der Hütte paaren,
Wo die bittre Armuth wohnt.

In der Kirche, Schul' und Hütte
Streut Ihr frommer Vatersinn,
Mit dem Herzen voll von Güte,
Jedem eine Gabe hin.

Darum netzet Dank und Wonne
Unser Auge, und wir flehn,
Daß für Sie von Gottes Throne
Ströme Heil und Wohlergehn;

Und der Himmel reichlich spende,
Was erhöht Ihr Lebensglück,
Bis zum späten Lebensende
Uns erfreu' Ihr Vaterblick.

XIII.

Im Schulzimmer wird ein Theil der Kinder welche im Singen geübt sind, in zwei Reihen, an dessen Spitze der Lehrer sich befindet, aufgestellt.

Im Hintergrunde ist ein Thron ansichtig, über welchen ein Vorhang angebracht ist. Oberhalb des Thrones erblickt man den Namenszug des Festbeglückenden in heller Beleuchtung.

Beim Eintritte des Herrn Pfarrers ertönet, wenn möglich in Begleitung mehrerer Instrnmente, folgende Strophe, als

Chor.

Willkommen Herr Pfarrer in unserer Mitte,
Willkommen am Feste in unseren Reih'n!
Wir bringen in kindlich und dankbarer Sitte,
Die beßten der Wünsche, Ihr Herz zu erfreu'n.

Lehrer.

An Titl Herrn Pfarrer sich wendend:

Kurz sind die Wünsche Herr Pfarrer! doch sind
Sie alle dem Herzen entnommen,
Dankbarkeit fesselt hier Lehrer und Kind,
D'rum sind wir heute gekommen,
Und stehen versammelt in doppelten Reih'n,
Herrn Pfarrer die beßten der Wünsche zu weih'n.

An die Kinder gewendet:

Nicht brauch' ich euch Kleinen zu schildern
Die süßen Empfindungen heut,
Sie wogen in lieblichen Bildern,
Und machen die Herzen so weit.
Bewahret sie stets die Gefühle
Des Dankes, der Liebe zugleich,
Sie machen in jedem Gewühle
Des Lebens — euch edel und reich.

Ein schützender Geist ist gegeben
Dem Kinde — der treu es umschwebt,
Geleitet durchs irdische Leben
Zum Guten es mahnt und belebt,
Er thronet in zärtlicher Milde
Vom Glanze des Lichtes umhüllt,
Hell schimmert sein leuchtend Gebilde
Im duftigen Blumengefild.

Nach dem Vordergrunde sehend:

D'rum öffnet zu des Festes Feier,
Den geheimnißvollen Schleier,
Und bietet dem Schutzgeist der Jugend die Hände,
Daß er im Triumph euer Opfer vollende.

Die beiden, dem Transparente am nächsten stehenden Kinder öffnen den Vorhang, wo

dann auf einem Throne sitzend im weißen Kleide mit einer Blumenkrone geschmücket, den Schutzgeist der Jugend vorstellend sich ein Mädchen zeiget, einen Blumenkranz haltend mit der Inschrift: »Kindliche Liebe und Dankbarkeit.« Zwei Kinder ersteigen die Stuffen und führen den Schutzgeist langsamen Schrittes durch beide Reihen, während von den andern Kindern Blumen auf den Weg gestreuet werden.

Sobald der Schutzgeist sich am Throne erhebt, wird folgendes Lied angestimmt:

Walle, o Schutzgeist der Jugend!
Walle uns Kleinen voran,
Leit' auf dem Pfade der Tugend
Uns gegen Himmel hinan;
Weihe die Blumen im Kranze,
Daß sie ersprießen zum Glück
Und im gesegneten Glanze
Freudig sich kläre der Blick.

Am Ende der Strophe ist der Schutzgeist in der Nähe des Herrn Pfarrers angekommen und demselben den Blumenkranz überreichend spricht er:

Gering und klein ist zwar die Habe,
Die Kindesdank hier bieten kann,
Doch blicken Sie nicht auf die Gabe,
O seh'n Sie nur den Willen an.

Die Kinder führen den Schutzgeist wieder auf seinen Thron zurück unter folgendem Gesang:

Walle, o Schutzgeist! hienieden,
Weile mit leuchtendem Blick,
Wahre den schuldlosen Frieden,
Heilige unser Geschick;
Lenke uns treu auf dem Pfade,
Der unser Leben berührt,
Und einst mit göttlicher Gnade
Uns zu dem Himmelthron führt.

Nach beendeter Strophe ruht der Schutzgeist auf seinem Throne und der Lehrer, sich an die Kinder wendend, spricht:

Nun habt ihr das Opfer vollendet
Und glaublich das Beßte gethan,
Doch ist noch nicht alles beendet,
Darum Kinder höret mich an,
Folgt meinem Beispiel und knieet
Gläubig euch nieder mit mir,
Faltet die Hände, Gott siehet
Alle versammelt uns hier,
Er hat an den Beten Gefallen,
Er liebet den kindlichen Sinn,
Er selbst spricht der Kleinen ihr Lallen
Sey schon eine Bitte bei ihm.

Alle knieen mit gefaltenen Händen, und sogleich beginnt Folgendes:

Vater, Du! im Himmel ob'n,
Erhöre unser Fleh'n,
Sieh uns're Hände sind erhob'n,
Wir fleh'n um Wohlergeh'n
Für unsern beßten Pfarrer hier,
Für unsern edlen Herrn,
Erhalt Ihn lang, das bitten wir,
Du wirst es uns gewähr'n.

Send Glück und Heil und Segen Ihm
Vom Himmelreich herab,
Und laß zufrieden leben Ihn
Bis an das kühle Grab;
Und führt des Todes kalte Hand
Ihn zu des Himmels Höh'n,
So wird er noch vom bessern Land
Uns segnend wieder seh'n.

Der Lehrer sich erhebend zu den Kindern:

Erhebet euch, ihr Kinder!
Und fleht mit frommen Sinn
Alltäglich so im Stillen
Zum Himmelvater hin;
Dann wird des Segens Fülle
Gestreut von Gottes Hand,

Den wir so hoch verehren,
Ganz sicher zugewandt;
Dann bleibt er uns erhalten,
Wenn Gottes Wille beut,
Noch lange, lange Jahre
In Wohlseyn, so wie heut.

An Herrn Pfarrer sich wendend:

O mögen Sie mit hohem Wohlgefallen,
Mit Huld und Güte, die uns immer lacht,
Dieß Wenige auch nehmen von uns Allen
So liebend, wie es Ihnen dargebracht;
O mögen Sie noch lange die beglücken,
Die treu ergeben sich nur Ihnen weih'n,
Und möge stets in Ihren weisen Blicken
Die Freude glänzen — hell, wie Sonnenschein.

Schluß-Chor.

Hoch lebe Herr Pfarrer in Wonne und Freude,
Wir bieten das Beßte zur Feier ihm dar!
Und wie wir in Liebe vereinen uns heute,
So einen wir wieder uns kommendes Jahr.

Neue empfehlenswerthe Schriften

von Jos. Thomann in Landshut:

Basilius des Großen auserlesene Homilien. Aus dem Griechischen übersetzt und erläutert von J. G. Krabinger. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

— —, Predigt über die Demuth. Aus d. Griech. übersetzt von J. G. Krabinger. geh. 6 kr.

Blumenkranz Jesu oder goldene Perlen der Vorzeit, als Hauslegende für christliche Familien. Gesammelt und mit einer andächtigen Betrachtung der heil. Messe herausgegeben von einem kathol. Geistlichen. Mit 1 Kupfer. 8. 45 kr.

Buchberger, Al., Geschicht-Predigten. Zur Weckung des Bußgeistes für die heilige Fastenzeit. 1—7te Lief. br. 4 fl. 21 kr.

Ein Büchlein zur Erbauung und geistlichen Unterhaltung, enthaltend das Leben des heil. Leonhard mit einer Predigt und einem Liede vom allerheiligsten Sakramente des Altars, nebst der kurzen Lebensgeschichte des heil. Florian und der heil. Dienstmagd Maria, mit einem Anhange von einigen Gebeten und einer Litanei. gr. 12. br. 15 kr.

Gebetbuch, allgemeines, für büßende Seelen mit der kurzen Lebensgeschichte des heil. Franziskus Seraphikus und vielen andächtigen Gebeten, Betrachtungen und Litaneien u. s. w. Gesammelt und mit einem Anhange von mancherlei Zusätzen

vermehrt herausgegeben von einem Priester aus dem Orden der Büßenden. Mit 1 Kpf. gr. 12. 36 kr.

Gottesverehrung, die öffentliche, oder die Tagzeiten eines kathol. Christen auf jeden Tag im Monate, so wie für alle Sonn- und Feiertage im Jahre gesammelt und durch eine Meß-, Vesper-, Beicht-, Communion- und Kreuzweg-Andacht neue vermehrte Auflage. Mit 1 Titlkpf. 8. 36 kr.

Granada, Ludwig von, die guten Werke der katholischen Kirche: Beten, Fasten und Almosengeben, als Beförderungsmittel des zeitlichen und ewigen Heiles der Menschen. Aus dem Lateinischen übersetzt. Mit 1 Kpf. gr. 12. 45 kr.

Hochgelobt und gebenedeit sey die allerheiligste Dreifaltigkeit. Kurzer Vorbericht nebst Andachtsübungen der englischen Erzbruderschaft der allerheiligsten Dreifaltigkeit von Erlösung der gefangenen Christen. 36 kr.

Huber, P. Fr. Ludw., Predigt am Feste Mariä Empfängniß, gehalten Samstag Abends den 8. Dezember 1838 in der Loretto-Capelle zu Landshut. Mit einer Übersicht der katholischen Missionen in Asien und Afrika, Amerika und Australien. Zum Besten der Missionen. gr. 8. broch. 1 fl.

Licht- und Schattenseite des Menschen, oder eine Reihe von Erzählungen, Bildern und Geschichten. Gesammelt und vermehrt herausgegeben zur Beförderung der Religion und Sittlichkeit von einem kathol. Geistlichen. 8. broch. 45 kr.

XIV.

Chor.

Heute an dem hohen Feste,
Das des Namens Stempel trägt,
Sey das Würdigste und Beßte
Voll Verehrung dargelegt.

1.

Alles, was der Himmel spendet,
Schönes uns hernieder sendet,
Bleibe Ihnen zugewendet,
Von der Gottheit Gnadenthron!

Chor rep. nach jeder Strophe.

2.

Ihrem Wirken sprieße Segen,
Daß auf Ihren Lebenswegen
Reichlich Sie genießen mögen,
Was Ihr edles Herz erfreut!

3.

Nicht ein Unfall stör' den Frieden
Ihrer Seele, und hienieden
Sey des Guten viel beschieden
Ihnen aus des Schöpfers Hand!

4.

Wie der Harfen leise Töne
Still begeistern für das Schöne,
Füllen reine Wonneklänge
Freudig wechselnd Ihre Brust!

5.

Hohes Wohlseyn, langes Leben,
Sollen Engel Gottes weben,
Und für geistig=hohes Streben
Sie beglücken ewiglich.

XV.

1.

Nimm zur hohen Namensfeier
Was enttönet unsrer Leier,
Was erfreuet hohen Sinn,
Nimm es heut zum Opfer hin!

Chor.

Hohes Glück in diesem Leben
Möge Dir die Vorsicht geben,
Freude, Segen, ewig Heil,
Werde reichlich Dir zu Theil!

2.

Täglich wir zum Himmel flehen,
Daß Gott schütze von den Höhen,
Hochverehrter! Dein Geschick,
Heitere Dein Lebensglück.

Chor rep. nach jeder Strophe.

3.

Für Dein Wirken, treu und bieder,
Träufle Gottes Segen nieder,
Reifen holde Früchte Dir
Schon auf dieser Erde hier.

4.

Schöners, als in diesem Leben,
Möge Gott Dir jenseits geben,
Wo im reinen Sternenlicht
Er des Lohnes Krone flicht.

5.

Wird die Krone Dir beschieden,
Scheidest Du von uns hienieden,
Lächle süße Himmelsruh'
Dein verklärter Geist uns zu.

6.

Mögen immer Deine Blicke
Uns verkünden Huld und Güte,
Und Dein edler, hoher Sinn,
Uns beschützen immerhin.

XVI.

1.

Was steigt im fernen Osten
Herauf in vollem Glanz,
Und ladet uns zu winden
Heut einen Festeskranz?
Was reget die Gefühle
In uns so innig an,
Und stimmet unsre Herzen
Zum hohen Weihgesang?

2.

Die Morgenlüfte theilen
Im rosig-schönen Schein
Die Wolken an dem Himmel,
Und lieblich bricht herein
Der Tag, der Ihren Namen
Im Festgebilde trägt,
Und in des Lebens Schale
Der Wünsche Fülle legt.

3.

Drum stehen wir auch heute
Hier liebend angereiht,
Von Blumen hold bekränzet
In unserm Festeskleid;
Und reichen unsre Wünsche
Mit Ehrfurcht Ihnen hin,
So gut, als sie nur immer
Erfasset unser Sinn.

4.

Ein Engel Gottes streue
Auf Ihren Lebenspfad
Viel Blumen, die dort Oben
Der Herr gesegnet hat;
Sie sprossen hier und blühen,
Erfreuend Ihren Blick;
Ihr Duft und ihre Reife
Erhöh'n Ihr Lebensglück.

5.

Ein zweiter Engel schirme,
Vom Schöpfer abgesandt,
Ihr Wohlseyn und belohne
Die Milde Ihrer Hand,

Die segnend auf uns ruhet,
Sich fromm zum Himmel hebt,
Und Gutes hier zu wirken
So emsig sich bestrebt.

6.

Ein dritter Engel schwebe
Nach langer Lebenszeit
Hernieder, und verkünde
Des Himmels Seligkeit;
Und neh'm in seine Krone,
Die ewig wird erblüh'n,
Die Thränen von uns Allen
Als Dankesperlen hin.

XVII.

Die Kinder an den Vater.

A.

1.

Hell ergländzt des Vaters Namen
Heut am schönen Festaltar,
Freudig treten wir zusammen,
Bieten unsre Opfer dar;
Was wir fühlen, was wir denken,
Was wir heute kindlich fleh'n,
Gott wird es zum Beßten lenken,
Und sein Wille wird gescheh'n.

2.

Kaum begrüßte dieses Leben
Weinend unser Kindesblick,
War es schon Dein ernstes Streben,
Treu zu fördern unser Glück;
Und von unsers Lebens-Morgen
Bis zu dieser Stunde heut'
War bei Mühen und bei Sorgen
Deine Liebe uns geweiht.

3.

Was im Schweiße Du errungen,
Was Dein Fleiß erworben hat,
Was zum Segen ist gelungen
Durch des Geistes rege That,
Hast Du willig hingegeben
Deinen Kindern zum Gewinn,
Um zu schönern dieses Leben,
Um zu edeln Herz und Sinn.

4.

O wie klein sind unsre Gaben,
O wie dürftig unsre Wahl,
Für das alles, was wir haben,
Für die Opfer ohne Zahl!
Alles, was wir bieten können,
Um Dein Vaterherz zu freu'n,
Sind des Dankes heiße Thränen,
Die wir heute liebend weih'n.

5.

Was wir bergen im Gemüthe,
Was das Herz in Thränen spricht,
Klärt sich heut im schönsten Lichte,
Mahnend uns an Kindespflicht,

Daß wir ernst und heilig streben,
Um durch Fleiß und Folgsamkeit
Zu erfreu'n des Vaters Leben,
Das uns Glück und Segen streut.

6.

Daß wir nie sein Auge trüben,
Längern seine Lebenszeit,
Hoch ihn achten, ehren, lieben
Mit erprobter Frömmigkeit!
Dieses kindliche Empfinden,
Vater, nimm es liebend hin!
Unser Aller Glück zu gründen
Strebt Dein edler Vatersinn!

B.

1.

Das Herz ist erweitert, froh hebt sich die Brust
In süßen und traulichen Schlägen;
Drum eilen wir heute in kindlicher Lust
Dem Vater, dem theuren, entgegen.

2.

Was ist es, das wallet so heiß und beglückt,
Uns füllet mit inniger Freude,
Das Herz uns und Seele so wonnig entzückt,
Zum Sange uns froh stimmet heute?

3.

Es glänzet wie Blümlein im perlenden Thau,
Wie Sternlein im himmlischen Lande;
Hold lachet herein von dem freundlichen Blau
Ein Tag uns im Feiergewande.

4.

Drum ordnen wir emsig mit liebendem Sinn
Schön Blümlein, um Sträußchen zu binden,
Und heut, lieber Vater! mit freudigem Müh'n
Den festlichen Kranz Dir zu winden.

5.

Von innigstem Danke im Herzen beseelt,
Voll Liebe im kindlichen Blicke,
Fleh'n heut wir zum Himmel, daß Gott Dich erhält
Recht lange zu unserem Glücke.

6.

Daß inniger Friede, mit Wonne gepaart,
Im heiteren Antlitz sich malet,
Und Tugend die Herzen der Kinder Dir wahrt,
Von heiliger Unschuld umstrahlet.

7.

Daß Segen ein Engel vom Himmel Dir reicht,
Und Freude in Fülle Dir spendet,
Kein Leiden die Haare des Hauptes Dir bleicht,
Und Alles zum Heile sich wendet.

8.

Nun laßt uns geloben im kindlichen Bund,
Die Freuden des Vaters zu mehren,
Und hoch ihn, wie heute in festlicher Stund',
Zu achten, zu lieben, zu ehren!

Der Sohn an die Mutter.

1.

Vieles möcht' ich gerne sagen,
Aber ach! ich kann es nicht;
Doch will ich's zu äußern wagen,
Was so laut im Innern spricht,
Was an dieses Tages Feier
Füllt mein jugendlich Gemüth,
Für die Mutter hoch und theuer,
In dem kleinen Herzen glüht.

2.

Was nur treue Mutterpflege
Von der zarten Jugendzeit
Bis zu dieser Tagesstunde
Liebend ihrem Kind geweiht,
Stellt sich meiner Seele heute
Dar im hellen, klaren Bild,
Und die Größe Deiner Opfer
Zeiget sich mir unverhüllt.

3.

Darum nieder auf die Kniee,
Herz und Hände himmelan!
Daß mein Geist im Dankgefühle
Sich zum Schöpfer schwingen kann:
„Wende, Gott, vom höchsten Throne
Segnend Deinen Vaterblick!
Sende meiner beßten Mutter —
Sie verdient es — Lebensglück!“

4.

„Sende Freude ihrem Herzen,
Heil, Gesundheit spende ihr,
Und die theure, gute Mutter,
Gott, erhalt sie lange mir!
Nicht des Harmes bitt're Zähre
Nicht der Leiden herber Schmerz
Mische sich in ihre Tage,
Freude füll' ihr edles Herz!“

5.

„Engel, der mich schützet, pflücke
Blumen, die dort oben blühn;
Reiche sie der lieben Mutter
Heut am hohen Feste in!

Alles, Vater in dem Himmel!
Was beglücket dort und hier,
Werde meiner beßten Mutter,
Guter Gott, gewähr' es mir!"

6.

Nimm des Kindes treue Wünsche,
Theure Mutter! liebend auf;
Mein Gebet, es wird erhöret,
Gottes Segen ruht darauf;
Und nun heut' noch Eine Bitte,
Die des Kindes Herz erfreut:
„Deine Lieb' und Herzensgüte
Bleibe immer mir geweiht!"

Der Bruder an die Schwester.

Am hohen Namensfest will ich der lieben, theuern
Der guten Schwester heut, die beßten Wünsch' erneuern,
Und betend soll mein Geist sich zu den Wolken schwingen,
Um aus des Schöpfers Hand den Segen zu erringen.

Sanft,
wie der junge Tag sich an dem Himmel röthet
Und jedes Menschen Herz an seinen Schöpfer kettet;

Klar,
wie die Silberquell' in holder Stille fließet,
Und Himmelsruhe sich ins Herz der Guten gießet;

Zart,
wie der Wohlgeruch des Veilchens uns entzücket,
Und hoher Tugend Macht so innig uns beglücket;

Rein,
wie der Wolken Blau den schönen Himmel heitert,
Und jede edle That des Menschen Herz erweitert;

Still,
wie der Sterne Licht in süßer Ruhe flimmert,
Und himmlisch-milder Glanz im Aug der Unschuld schimmert:

So **sanft** und immer **klar** soll alles Dich umschweben,
So **zart** und **rein** und **still** entflieh Dein Erdenleben.

Der Freundin.

1.

Der Freundin, der theuern, die fern von uns lebt,
Ihr werde ein Kränzlein zur Feier gewebt,
Das von dem getrennten, geschiedenen Freund
Die innigsten Wünsche zum Feste vereint.

2.

Der Himmel, der Wiesen und Felder bemalt,
Mit Glück und Gedeihen die Tugend bestrahlt,
Der schirme von sternenbesäeten Höh'n
Mit Macht Deine Tugend, darum will ich fleh'n.

3.

Der Schöpfer, der Monden und Jahre entrückt,
Mit himmlischer Güte die Unschuld beglückt,
Der schütze voll weiser und göttlicher Huld
Dein reines Gemüth vor verderblicher Schuld.

4.

Der wachende Engel, vom Himmel bestellt,
Der schuldlose Herzen mit Wonne beseelt,
Belebe Dein gutes, gefühlvolles Herz,
Ersticke im Keim jeden irdischen Schmerz.

5.

Vom Sitze der Wolken, mit Klarheit geschmückt,
Ström' göttlicher Segen, der Alles beglückt;
Er stärke die Seele, veredle den Sinn,
Und lohne die Freundin mit edlem Gewinn.

6.

Lacht rosige Freude, blüht dauerndes Glück,
Erhebt sich zum Himmel Dein dankender Blick,
Und ist jeder Drang Deiner Seele gestillt,
Dann sind alle Wünsche des Freundes erfüllt.

7.

Noch reiht eine Bitte der liebende Freund: —
Hat einst ihn der Tod mit dem Himmel vereint,
Dann pflücke die Freundin am Blumengestad'
Ein Veilchen, und leg' es dem Freunde auf's
Grab.

Dem Freunde.

Was soll ich am hohen Feste,
Edler Freund! Dir heute weih'n?
Blumen sind nur meine Habe,
Mögen sie Dein Herz erfreu'n!
Mög' ihr Duft im Wechselklange
Dieses Lebens Dich umweh'n,
Und ihr Farbenschmelz begleiten
Dich zu reich beglückten Höh'n!

Sieh, die **Rose** ist die erste
Blume, die ich Dir gewählt;
Warum diese? weil sie deutet
Mir ein Symbol dieser Welt!
Röthet sich ein schöner Morgen,
Glüht die Wange freundlich roth,
Blickt Dein Aug voll Seelenwonne
Dankerfüllet hin zu Gott:

Welket in des Tages Schwüle,
Bei der Feinde böser Saat,
Hin, als wäre es gestorben,
Deiner Rose schönes Blatt;

Und wenn sich der Abend röthet,
Findest Du in der Natur
Nur der Dornen Schmerz, im Innern
Von der Blume — keine Spur!

Darum wahre Deinen Glauben!
Senke tief ihn in das Herz,
Pflege seiner, daß er stärke
Dich bei jedem herben Schmerz!
Oben, o! da welket keine
Rose — denn ein ewig Roth
Schmücket sie — und ihre Dornen
Sind für jene Heimath todt!

Nimm das **Veilchen** hin zur Rose!
Füllet doch sein zarter Duft
Vom verborgnen Aufenthalte
Nur mit Wohlgeruch die Luft!
Stille hält es sich verborgen
Auf beblümter Wiesenau,
Harret lieblich und bescheiden
Auf des Schöpfers Segenthau.

Und es hoffet nicht vergebens;
Trägt es sich auch nicht zur Schau,
Spiegelt es sich doch in Wonne
An dem frischen Perlenthau!

Und der Schleier einer Wolke
Düstert sich um die Natur,
Bricht in dem Gewittersturme
Dieses Blümlein — von der Flur!

Darum kette sich Dein Hoffen
In den Stürmen dieser Welt
Ewig fest an jene Räume,
Die der Sterne Glanz erhellt:
O, dort oben leuchten keine
Blitze — reiner ist die Luft,
Und verborgne, gute Thaten
Prangen dort — im süßen Duft!

Sieh, noch eine dritte Blume
Wählet Deines Freundes Sinn,
Zieht sie aus der Blumenfülle,
Und es ist — der **Rosmarin!**
„Ach! was soll mir diese Blume
Ohne Farbenschmelz und Duft?
Und was soll der Sinn mir deuten?"
Hör', des Freundes Stimme ruft:

Freude deutet sie und Trauer —!
Sieh, der Jüngling hoch beglückt,
Führt die Jungfrau zum Altare
Hin, mit dieser Blum' geschmückt;

Und in diesem Schmucke ruhet
Dort, vom frühen Tod erreicht,
Eines Jünglings starre Hülle,
Seine Wangen sind gebleicht!

Darum wend' in reinster Liebe
Himmelan Dein Freundesherz,
Wohlerwägend, daß die Blumen
Hier umdüften Freud' und Schmerz.
Nur dort oben wehen Lüfte
Ewig mild und ewig warm,
Und der Blumen hold Gedeihen
Wahrt des Schöpfers Vaterarm!

Glaube, Hoffnung, reine Liebe
Füllen immer Deine Brust;
Heitres Wohlseyn, süße Freude:
Stimmen Dich zur hohen Lust:
Doch zur höchsten nur da oben,
Wo der Freundschaft eh'rnes Band
Für die Ewigkeit sich knüpfet,
Dort im Aller Heimatland!

Inhalt.

	Seite
Morgenlieder	7
Abendlieder	11
Morgen- und Abend-Lied	15
Der blinde Knabe	17
Des Kindes Klage	19
Lieder an hohen Namensfesten . . .	21
Die Kinder an den Vater	53
Der Sohn an die Mutter	58
Der Bruder an die Schwester . .	61
Der Freundin	63
Dem Freunde	65

Seite 17 soll es in der ersten Zeile heißen: »Saß« statt »Daß«.

Wex

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Jakob

Blumen und Kränze für Groß' und Kleine

Landshut 1840

Res/P.o.germ. 1691,3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10925599-9